



Myriam Welliong

luxemburgische Krankenschwester für Anästhesie
über ihren Einsatz in Rutshuru (DR Kongo)



Während 6 Wochen setzte sich die 33jährige Myriam Welliong für MSF in Rutshuru ein. Es war ihre erste humanitäre Mission, ein Einsatz der mit ihrer normalen Tätigkeit als Krankenschwester im Centre Hospitalier Emile Mayrisch in Esch/Alzette nicht zu vergleichen ist. Ihre Eindrücke.



„Als ich dort ankam, fühlte ich mich verloren. Vor meiner Abreise hatte ich nicht all zu viele Informationen gesammelt. Ich war unvoreingenommen, aber was mich dort erwartete war wirklich sehr beeindruckend. Je mehr wir uns dem Busch näherten, desto mehr armselige Hütten sah ich... und viele Soldaten.“

War die Sicherheitslage sehr angespannt?

In der 1. Woche durften wir uns noch draußen aufhalten, aber immer zu zweit. Dann wurde unsere Gesundheitsstruktur ausgeraubt und MSF hat die Sicherheitsvorkehrungen verschärft. Der Bewegungsradius beschränkte sich nun auf den Hin- und Rückweg zum Krankenhaus im Wagen, eine große Freiheitseinschränkung.

Wie bist Du mit den Arbeitsbedingungen fertig geworden?

Ich habe mich sehr schnell an die Bedingungen gewöhnt. Die Infrastruktur im Bereich Anästhesie war sehr prekär, doch MSF hat alle nötigen Medikamente vor Ort, um eine qualitative ärztliche Versorgung zu garantieren. Auch erfolgte die Zusammenarbeit mit den nationalen Kollegen problemlos. Diese berufliche Erfahrung war sehr bereichernd.

Welche Fälle wurden behandelt?

Im Operationssaal hatten wir 50% Kaiserschnitte, Patienten mit schweren Typhusfieber-Komplikationen, zahlreiche durch Verkehrsunfälle bedingte Knochenbrüche sowie 3 Wellen von Gewaltopfern, hauptsächlich Schusswunden.

Was hat Dich am meisten beeindruckt?

Die sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern in dieser Region ist inakzeptabel. Zu Beginn meiner Mission, waren es 5 Fälle von gewaltsamer Vergewaltigung pro Woche, dann wurden es immer mehr bis zu 35 Fälle in der Woche. Es sind richtige Gräueltaten, die auf Frauen und Kinder verübt werden... wir können uns das hier kaum vorstellen.

Wenn Sie Näheres über den Einsatz erfahren wollen, können Sie Myriam Welliong über Email kontaktieren wellingo@pt.lu.



MSF bietet im Krankenhaus von Rutshuru medizinische und chirurgische Dienste an. An der Grenze zu Ruanda und Uganda gelegen, ist die Provinz Nord-Kivu seit Jahren Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen verschiedenen in- und ausländischen Milizen, Regierungssoldaten und UN-Blauhelmsoldaten. Milizen sowie unbezahlte Soldaten bedrohen die Zivilbevölkerung, die ständig Plünderungen, Machtmissbrauch und Gewalt ausgesetzt ist.